6/18

Wege zum Kind

Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagsschule, Religionsunterricht



Einleitung:
Das wandernde Gottesvolk

Forum:
Die Bilder der Mitmachaktion

Spiel & Spass:
Konzentrationsspiel «Entenweiher»

Reihe: Mose (I)

Für dieses Heft empfohlene Produkte:

1 Bilderserie «Der kleine Mose»

Das Volk Gottes leidet in Ägypten Not. Und jetzt sollen auch noch alle neugeborenen Knaben der Israeliten getötet werden. Wie soll der kleine Mose nur überleben? 12 liebevoll illustrierten Bildkarten, für das Kamishibi geeignet. Eine ideale Ergänzung zu diesem Heft. Auch als Mini-Büchlein erhältlich.

7438 Bildserie «Der kleine Mose» Fr. 19.30
7438-1 Mini-Büchlein «Der kleine Mose» Fr. 2.40



2 Tasse «Giraffe»

Eine spannende Geschichte, eine Tasse heissen Kakaos – und der Nachmittag wird zum Abenteuer. Ganz besonders mit den kecken Giraffen, die auf der hochwertigem Magnesium Porzellan neugierig mithören.

3413 Tasse «Giraffe» Fr. 12.90



3 Das Alte Ägypten

Pyramiden, Götterstatuen und schaurige Mumien – sie alle sind stumme Zeugen einer grossartigen Kultur, in der auch die Mose-Geschichte spielt. Junge Leser ab 8 Jahren gehen mit diesem Band auf auf eine fantastische Entdeckungsreise.

4109 Das Alte Ägypten Fr. 13.90



4 Mose und der brennende Dornbusch

Das Bilderbüchlein erzählt in farbigen Bildern von Mose und dem brennenden Dornbusch.

7437 Bildserie «Mose und…» Fr. 19.30
7437-1 Mini-Bilderbüchlein Fr. 2.40





Viele weitere Artikel in unserem Katalog
oder unter: www.verbandkindundkirche.ch





- **Globi lernt Jassen**, 6-11 J. (s. oben) Fr. 39.80
- Jass Starter-Set «**Lerne spielend Jassen**» für 11-99 Jahre, 50 S. Anleitung (s.links) Fr. 37.80
- **Mein erstes-Jass-Kartenset**, zum Ausmalen, für 3 -7 Jahre, auf Anfrage dt./frz. je Fr. 14.80

Bestellungen an: Akademie für Spiel und Kommunikation, 3855 Brienz
Tel.: 033 951 35 45 www.spielakademie.ch info@spielakademie.ch

Inhalt / Editorial

Liebe Leserinnen und Leser



Schon mehrfach wurde der Wunsch geäussert, wir mögen uns in unseren Heften doch auch den bekannten Figuren und Geschichten der Bibel annehmen. Das tun wir gerne – und so halten Sie heute ein erstes Heft zu Mose in Händen. Mose ist sicher eine der bekanntesten Urgestalten – die Deutung seiner Figur und die Versuche, ihn historisch zu verorten, haben nicht nur Exegeten, sondern auch Historiker, Literaten, Philosophen, Ägyptologen und viele mehr beschäftigt. Die Figur Mose war (und ist) Inspiration für zahlreiche Kunstwerke. Dazu zählt auch die über 2 Meter hohe Statue des Moses, die Michelangelo zwischen 1513 und 1515 in Rom erschaffen hat und die heute in der Kirche San Pietro in Vincoli in Rom zu sehen ist – und zumindest in Teilen auch auf unserem Titelblatt.

Mose ist eine spannende Figur und seiner Geschichte mangelt es nicht an Dramatik. Zugleich ist die Offenheit, die sich in der biblischen Überlieferung auftut, auch für die Erzählenden reizvoll: Die Geschehnisse können z.B. auch aus der Sicht von Miriam oder aus der des Pharaos erzählt werden. Ebenso lassen sich verschiedene Themen anhand des Exodus behandeln: Unterdrückung, Freiheit, Auswanderung … um nur einige zu nennen.

Wie sie bereits anhand des Inhaltsverzeichnisses sehen, haben wir in diesem Heft sechs Seiten Forum. Auf unsere Mitmachaktion «Gott ist unter uns» haben wir viele Zeichnungen erhalten und zeigen auf diesen Seiten eine Auswahl der Kunstwerke. Alle Bilder finden Sie auf unserer Homepage .

Mit herzlichen Grüssen

Sabine-Claudia Nold

Sabine-Claudia Nold

Mose (I)

4 **Einleitung:**
Das wandernde Gottesvolk

10 **Geburt und Jugend**
Vom ausgesetzten Kind …
Ex 1–2

18 **Gottes Ruf**
Mose: berufen, das Unmögliche zu tun
Ex 3–4

26 **Mose vor dem Pharao**
Die Befreiung Israels: das Unerträgliche warten
Ex 5–10

34 **Das Fest Pessach**
Pessach – die Nacht der Befreiung
Ex 11–12

40 **«Gott ist unter uns»: Die Bilder**

Ständige Rubriken

3 Editorial
9 Gebetsseite
40 Forum
46 Spiel & Spass
47 Kurse & Tagungen
48 Übersicht, Vorschau

Impressum

Wege zum Kind 6/2018 (10. Oktober 2018) – 103. Jahrgang, erscheint 7-mal jährlich, Aufl. 1700 Ex. Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagsschule, Religionsunterricht. Herausgegeben vom Verband Kind und Kirche. Gestaltung: Picture-Planet GmbH; Druck: Druckerei Lutz AG, 9042 Speicher. Abonnementspreis Fr. 87.– pro Jahr. Zuschriften, Bestellungen und Adressänderungen an: Verband Kind und Kirche, Chileweg 1, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, E-Mail info@kindundkirche.ch; Internet: www.kindundkirche.ch

Kopiervorlagen

Begleitmaterial und Kopiervorlagen für dieses Heft: www.wzk.ch/mose

Einleitung



Foto: Holger Finze-Michaelsen

von
Holger Finze-Michaelsen

Das wandernde Gottesvolk

Mose: Auf dem Weg mit dem wandernden Gottesvolk

In der Kirche meines ostfriesischen Heimatdorfes sitzt er bis heute und hat sich mir seit meiner Kindheit eingeprägt als geheimnisvolle Gestalt: Mose. Die mit bunten, aus Holz geschnitzten Evangelisten-Figuren versehene Barockkanzel wird nicht von einer Säule getragen, sondern von einer nahezu lebensgrossen hölzernen Mose-Gestalt. Sie sitzt mit einem von der Gemeinde seitlich-abgewandten Blick auf einem Sockel, hält auf den Knien gestützt die beiden Gebotstafeln in der rechten, einen kurzen Holzstab in der linken Hand und ist – im Unterschied zu den Evangelisten – vom Scheitel bis zum Sockel ganz und gar schwarz (siehe oben). Heute frage ich mich: Warum war Mose so schwarz dargestellt? War er der Nacht zugeteilt und die Evangelisten dem hellen, bunten, leuchtenden Tag – Mose, überwunden und übertroffen durch das Evangelium? Altes Testament = alt und somit vergangen, Neues Testament = neu und Altes hinter sich lassend? Konnte er darum nur einen Platz zugewiesen erhalten im Schatten der Kanzel? Oder wäre alles ganz anders zu verstehen?

Der «Stuhl des Mose» (steinerner Sitz) bezeichnete im antiken Judentum (vgl. Mt 23,2) den Ort, von dem aus die Thora gelehrt und erklärt wurde. Das frühe Christentum führte mit der griechischen *kathédra* (Thron, Sitz) den «Stuhl» als Predigtort im Gottesdienst weiter. Eine «Kathedrale» ist seitdem «Sitz» eines Bi-

schofs. Die Kanzel kann noch in unserer Zeit mancherorts «Predigtstuhl» heissen.

Trägt Mose also die christliche Verkündigung mit? Wären die Evangelien somit undenkbar ohne Mose als tragende Säule? Ist mit dem tragenden Mose die Kontinuität zwischen Altem und Neuem Testament augenfällig dargestellt?

Wären die Evangelien undenkbar ohne Mose als tragende Säule?.

Vom Mörder zum Sprachrohr Gottes

Mose gehört – mehr noch als David – zu den herausragenden Gestalten der biblischen Überlieferung. Das wird nicht als sein Verdienst erzählt. Buchstäblich als ein Nobody, dazu noch als die zweifelhafte Gestalt eines Mörders und Flüchtlings vor den richterlichen Konsequenzen, wird er mit einer Aufgabe betraut, vor der ihm angst und bange wird: Er soll Verhandlungsführer vor dem mächtigen Pharao werden und die Israeliten von der Knechtschaft in die Freiheit führen.

Mose verweigert sich; er sieht sich völlig überfordert (ähnlich die Propheten Jeremia und Jona). Aber alle Ausflüchte helfen nicht. Wider Willen wird er zunächst zum Wortführer, Bittsteller und Sprachrohr Gottes, später zum Volksführer, Übermittler der Gebote, zur Autorität, die mit Vollmacht versehen ist. Umgekehrt tritt er vor Gott ein für ein Volk, dessen «Halsstarrigkeit» allzu oft zu beklagen ist, bittet für es, wagt es, Gott beim Wort zu nehmen und mit ihm zu verhandeln.

Mose ist der erste, dem der Name Gottes (Jahwe) offenbart wird. Er ist der einzige, dessen Wunsch Erhörung findet, Gott zu sehen. Aber er darf ihm dann nur nachschauen. Gottes Angesicht bleibt auch ihm verborgen. Mose leitet das Volk auf einem immer wieder von verschiedensten Lebensbedrohungen verstellten Weg vierzig Jahre durch die Wüste und führt es ans verheissene Ziel. Ein Ziel, dass er selbst zwar noch – getrennt durch den Jordan – von ferne sehen kann, aber nicht mehr betreten wird. Der Tod ist ihm nahe. Sein letztes Wort an die Israeliten ist sein Segen. Als dieser «Knecht Gottes» und «Diener des Herrn» stirbt, wird er – gewissermassen als Beleg für seine Gottesnähe: von niemand anderem wird das gesagt – von Gott selbst bestattet (Dt 34,6).

Mose ist der erste, dem der Name Gottes (Jahwe) offenbart wird.

Niemand erfährt von seinem Grab. Wie so vieles ist auch dies eine Sache von Gott und ihm allein. So verflüchtigt sich diese knorrige Gestalt am Ende. Als sollte damit ganz deutlich werden: Nicht davon ist zu reden, *wer* Mose war. *Was* er war, darum geht es. Er gehört zu den Ereignissen, aber seine Gestalt weist bei jedem Schritt von sich weg auf Gott hin. Mose hätte wie viel später Paulus sagen können: «Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin» (1. Kor 15,10). Einen Helden wollte und konnte weder der eine noch der andere abgeben.

Mose sollte auch den Kindern als ein Mensch in seiner Widersprüchlichkeit von Fliehen und Bleiben, Stärke und Schwäche, Kämpfen und Sichbeugen vermittelt werden. Und das wird nun in den vier biblischen Büchern Exodus bis Deuteronomium (2.–5. Buch Mose) erzählt.

Im Buch Genesis (1. Mose) taucht Mose nicht auf. Verschiedene Einzelaspekte der Geschichte Israels und seines Glaubens wurden gewissermassen an die Mosegeschichte «angedockt» und in sie eingefügt. So wuchs eine vielschichtige, fortlaufend wirkende Erzählung zusammen, in der Mose den roten Faden bildet. So kommt es auch zur traditionellen Bezeichnung als die «Fünf Bücher Mose», seine Gestalt ist samt der Vorgeschichte im Buch Genesis die alles zusammenhaltende Klammer.[1]

Das sprachprägende Grossereignis

Zahlreiche bis heute verwendete geflügelte Worte und Redensarten leiten sich von der Mosegeschichte ab:

- Ein «Land, wo Milch und Honig fliesst» (Ex 3,8) ist der Inbegriff von Wohlstand.
- «Ägyptische Plagen» (Ex 7-11) meint eine

1. Im 2. Jahrhundert kam in der altkirchlichen Überlieferung die griechische Bezeichnung *Pentateuch* (Fünfbuch) auf; der Begriff verband sich in der Folge mit dem Mose-Namen. So kam es zur bis heute verbreiteten Bezeichnung «Fünf Bücher Mose». Im Judentum werden die einzelnen Bücher hingegen nach ihrem jeweils ersten hebräischen Wort bezeichnet (z.B. für 1. Mose/Genesis *Bereschit*, Im Anfang). Neuere Bibelübersetzungen verwenden nur noch die (auch international gebräuchlicheren) griechisch-lateinischen Namen der Bücher: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri und Deuteronomium. Die Luther-Bibel von 2016 hält hingegen an der Mose-Bezeichnung fest.

Vielzahl von Widrigkeiten, die über Menschen kommen.

- Wer sich nach den «Fleischtöpfen Ägyptens» (Ex 16,3) sehnt, denkt wehmütig an Zeiten in einer äusserlich besseren Lage zurück.
- «Manna» (Ex 16,15), das «Himmelsbrot», wird als Bezeichnung für eine köstliche Speise verwendet.
- Von einem «Tanz ums goldene Kalb» (Ex 32,4) spricht man, wenn Menschen oder gesellschaftliche Verhältnisse den Verlockungen von Geld, Besitz und Wohlstand erlegen sind.
- Dass Gott mit Mose «von Angesicht zu (Gottes freilich verborgenem) Angesicht» spricht, «wie jemand mit seinem Freund redet» (Ex 33,11), ist die Beschreibung direkter menschlicher Begegnung – heutzutage jenseits von Handy und Schriftverkehr.
- Und überhaupt: «Exodus» wurde durch die biblische Auszugsgeschichte zum vielfach verwendeten Begriff für viele Arten von massenhaftem Weggehen: von Flüchtlingen aus Diktaturen und Krisenländern, von Fachkräften ins Ausland, von Altstadt-Geschäften in periphere Shoppingcenter.

Die fünf Bücher Mose gelten als Grundlage des Judentums.

Mose – ein Synonym für die Thora

Im Judentum haben die «Fünf Bücher Mose» nicht nur eine, sondern die herausragende Bedeutung. In ihnen sind nach jüdischem Verständnis alle relevanten Gebote enthalten, die für ein Gott zugewandtes Leben nötig sind. Die «Fünf Bücher Mose» gelten als Grundlage des Judentums und betreffen die tägliche Lebenspraxis in all ihren Facetten: vom Halten des Sabbat bis hin zu den Speisevorschriften. Es sind genau 613. Die uns davon am meisten geläufigen Zehn Gebote sind also nur ein sehr kleiner Teil. Die Bücher Genesis bis Deuteronomium werden zusammengenommen als Thora (Gesprochen: Tôrá) bezeichnet, in deutschsprachigen christlichen Bibelübersetzungen meist mit dem missverständlichen Begriff «Gesetz» wiedergegeben. «Weisung» wäre angemessener.

Im Alten Testament wird mehrfach die Thora des Mose erwähnt (z.B. Jos 8,31; 1. Kön 2,3). Das Buch Exodus mit der Geschichte vom Auszug nimmt dabei eine herausragende Rolle ein. Im Neuen Testament wird Mose öfter als jede andere alttestamentliche Gestalt genannt. Im Unterschied zum nächsthäufig genannten David ist er jedoch kein Vorfahre Jesu; in den Stammbäumen Jesu (Mt 1, Lk 3) taucht er nicht auf. Er steht überall, wo er Erwähnung findet, für die Thora.

Am greifbarsten wird dies dort, wo Jesus und Mose (ausdrücklich oder hintergründig) nebeneinander stehen. Dies beginnt bereits in der Nach-Geburtsgeschichte bei Mt (2,13-23). Maria und Josef machen mit dem Kind den Weg des Exodus in umgekehrter Richtung: Sie fliehen vor Herodes nach Ägypten. Der Kindermord in Bethlehem



Offene Thorarolle mit Jad (Zeigestab).

hat seinen Vorgänger im kindermordenden Pharao (Ex 1,15-16). Wie der alttestamentliche Josef (Gen 37 und 40f) hat auch der neutestamentliche Träger dieses Namens Träume, die ihm als Gottes Stimme wegweisend sind. Es folgt die Rückkehr aus Ägypten. Als müsste Jesus gewissermassen im Schnelldurchlauf den Weg Israels nochmals durchlaufen.

Ausdrücklich genannt wird Mose bei der geheimnisvollen Szene auf einem «hohen Berg». Sie ist offenkundig angelehnt an Ex 19-20 (Übergabe der Zehn Gebote an Mose auf dem Sinai). Hier ist es der Berg der «Verklärung» (Mk 9,2-8): Hier wird erklärt, hier wird klar, in welchem Verhältnis Mose und Jesus stehen. Drei der Jünger werden Zeuge, wie neben Jesus Mose als Repräsentant der Thora und Elia als Repräsentant der Propheten erscheinen – die Glaubensautoritäten Israels schlechthin. «Sie redeten mit Jesus.» Diese vertraute Dreiheit wird dann durch eine Stimme aus der Wolke in eine Hierarchie gebracht: «Dies ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören!» Am Schluss bleibt Jesus allein zu sehen. Soll heissen: In Jesus ist zusammengefasst und in Kraft gesetzt, was Gottes Wille ist. Kein «einziges Jota oder Häkchen», das kleinste Elemente der hebräischen Schrift, soll vergehen. Jesus kommt weder um die Thora des Mose, noch um die Worte der Propheten aufzulösen, sondern um sie zu erfüllen (Mt 5,17-18). Jesu Auslegung der Thora wird im christlichen Glauben massgeblich.

Mose verstehen wir als Christen von Christus her und auf Christus hin.

Das wandernde Gottesvolk

Bei Paulus wird die christliche Gemeinde mit dem wandernden Wüstenvolk zusammengeschlossen (1. Kor 10,1-10). Demnach gibt es hier wie dort eine falsche Glaubens-Sicherheit, vor der man sich unbedingt hüten muss. Die Thora des Mose ist gut, insofern sie bewusst macht, wie sehr der Mensch an der göttlichen Willensforderung scheitern muss und auf Gnade angewiesen ist. Diese Sicht prägte auch weitgehend die Theologie der Reformation.

Das wandernde Gottesvolk – immer wieder ein Bild für die christliche Kirche.

Das wandernde Gottesvolk wurde immer wieder als Bild für die christliche Kirche gesehen. Sie ist noch nicht am Ziel. Es kann sein, dass sie unwirtliche Zeiten



Der Kindermord in Bethlehem. Mosaikdarstellung in der Basilika Santa Maria Maggiore, Rom.

zu durchqueren hat. Die verfolgte Kirche der französischen Protestanten, der Hugenotten, nannte sich im 17. Jahrhundert *Église du désert*, Kirche der Wüste. Das II. Vatikanische Konzil (1962-65) prägte den Begriff der *peregrinatio* (unterwegs sein) als das notwendige Sichbewegen der Kirche in einer veränderten Welt.

Mose verstehen wir als Christen also von Christus her und auf Christus hin. Insofern hat jener ostfriesische Barockkünstler nicht unrecht gehabt: Mose gehört zum Evangelium. Das Neue Testament ersetzt das Alte nicht. Natürlich nicht.

Aber geradezu als «schwarzen Mann» hätte er darum nun wahrlich nicht dargestellt werden müssen. Dürfte ich etwas daran ändern, ich würde Mose ein markant-rotes Gewand gegeben, eine frische Gesichtsfarbe, sehend-klare Augen. Und vor allem würde ich ihn ein gutes Stück drehen, damit er der versammelten Gemeinde zugewandt wäre. Man sollte sie kennen, diese biblische Hauptperson. Man sollte sie wahrnehmen. Denn würde Mose fehlen – die Kanzel würde im wahrsten Sinne in der Luft hängen.

Der «Exodus» und die Gestalt von Mose sind bis in unsere Tage zum Stoff für zahllose kulturelle Werke geworden. Einige Beispiele: Das Oratorium von Georg Friedrich Händel, «Israel in Ägypten» (1739). Mose-Filme wie: «Die Zehn Gebote» (2006, D. Scott); «Exodus: Götter und Könige» (2014, Chr. Bale). Oder Thomas Mann: «Das Gesetz» (1944).

Verwendetes Material in den Einheiten

Das Interesse an Ägypten ist gross und für Kinder gibt es zahlreiche Materialien, die sich sowohl im Unterricht, in der Sonntagsschule oder auch zu Hause bestens verwenden lassen. In den Einheiten dieses Heftes wird Material eingesetzt, das sich bei folgendem Anbieter beziehen lässt:

- www.PGI-shop.de: Hier finden Sie alles, was Sie brauchen: u.a. Papyrus, Altägyptische Motive zum Ausmalen, Malzubehör, Arbeitshefte, Projektmappen, Skarabäen, Hieroglyphen-Vorlagen sowie das Hieroglyphen-Lineal, das in Einheit 1 eingesetzt wird.



Foto: Holger Finze-Michaelsen

Material zu den Mose-Einheiten. Auf dem Papyrus sind die kreuzweise übereinandergelegten Streifen des Pflanzenmarks gut ersichtlich.

Bilder zu Ägypten

Wer sich in einer der grossen Suchmaschinen (Ecosia, Bing, Google) nach Bildern aus dem Alten Ägypten auf die Suche macht, wird eine Fülle von Bildmaterial finden. Die meisten Bilder sind jedoch urheberrechtlich geschützt. Das heisst, sie dürfen für den privaten Gebrauch heruntergeladen und verwendet werden, jedoch nicht in einer Publikation abgedruckt oder weiterverwendet zu werden. Deshalb ist es leider nicht möglich, einige interessante Bilder als Download zur Verfügung zu stellen.

Die Sandalen des Pharaos

Zu den Bildern, deren Rechte nicht erworben werden konnten, gehören Bilder von Sandalen der Pharaonen (Suchworte «Pharao», «Sandalen»). Die Sandalen zeigen auf ihrer Innenseite Darstellungen von besiegten Gegnern. Damit wurde verdeutlicht und im übertragenen Sinne auch umgesetzt, dass der siegreiche Pharao auf seine Gegner «tritt».

Die meisten Leute liefen (zumindest im Alten Reich) barfuss, Schuhe waren nur für die Reichen – und auch sie schonten ihr Schuhwerk, das aus Leder, Papyrus oder Palmrinden angefertigt war. (Für die Schuhe des Pharaos wurden wertvollere Materialien verwendet.) Erst vor dem Ziel, bevor man ein Gebäude betrat, wurden die Sandalen oder Schuhe angezogen. Den reichen Leuten trug ein Diener die Schuhe voraus. Der Sandalenträger des Pharaos war stets ein hoher Würdenträger. Sein Beruf war begehrt, denn er durfte dem Pharao die Füsse waschen. Den Pharao zu berühren war etwas ganz Besonderes, da er als göttliche Inkarnation galt. Der Sandalenträger durfte somit den Göttlichen berühren.

Papyrus

Vermutlich seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. wurde im Alten Ägypten Papyrus hergestellt. Die Herstellung der Blätter finden wir beim römischen Schriftsteller Plinius der Ältere (24–79 n. Chr.): Das Mark aus den armdicken Stängeln des Echten Papyrus (*Cyperus papyrus*) wurde in bis 4 cm breite Streifen geschnitten. Zwei einander kreuzweise überlagernde Schichten dieser Streifen wurden zu einem festen Blatt gepresst und geklopft. Durch den stärkehaltigen Saft der Pflanze verbanden sich die Streifen. Das Blatt wurde anschliessend getrocknet und poliert.

Unserer heutige Bezeichnung Papier verweist auf den altägyptischen Papyrus: Die Griechen, bei denen die Verwendung von Papyri seit dem 5. Jh. v. Chr. durch Funde belegt ist, haben die ägyptische Bezeichnung *pa-en-per-aa* mit grösster Wahrscheinlichkeit nachgebildet und die so hergestellten Blätter *pápyros* genannt. Die Römer übernahmen die Bezeichnung ins Lateinische (*papyrus*), aus dem sich das deutsche Wort Papier bildete.

Gebetsseite

Gebet zur Einstimmung

Gütiger Gott,
Du bist bei uns
in dunklen und in hellen Stunden.
Du hast uns ins Leben gerufen,
ein jedes Lebewesen an seinen Platz.

Du hast uns berufen,
die Aufgaben zu erfüllen,
die Du uns zugedacht hast.

Manchmal denken wir,
unsere Aufgaben seien zu gross,
zu schwer oder zu gefährlich.

Dann wende unseren Blick auf Mose:
Ein ausgesetztes Kind unfreier Eltern,
ein Mörder und Flüchtling vor dem Pharao
– und dennoch ein von Dir Berufener.

So wie Du mit Mose warst,
so wirst Du auch mit uns sein.
Du hilfst uns, zu erfüllen,
was Du Dir von uns erhoffst.

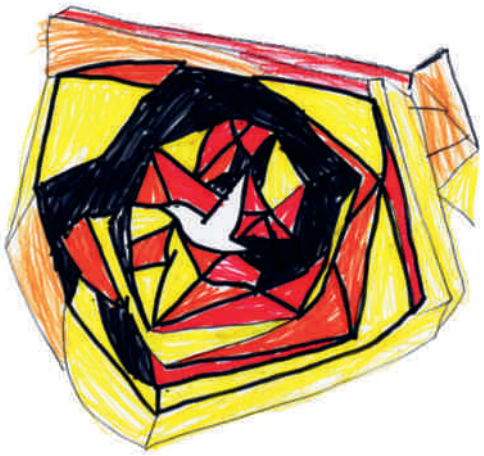
Du bist unser wärmendes Feuer in der kalten Nacht
und unser erfrischender Schatten in der Gluthitze des Mittags.
Du bist unsere Zuflucht und unsere Stütze.
Mit Dir sind wir stark.

Bleibe bei uns, Gott,
und lass uns immer wieder
Deine Gegenwart erleben.

AMEN

Bilder aus der Sonntagschule Beringen

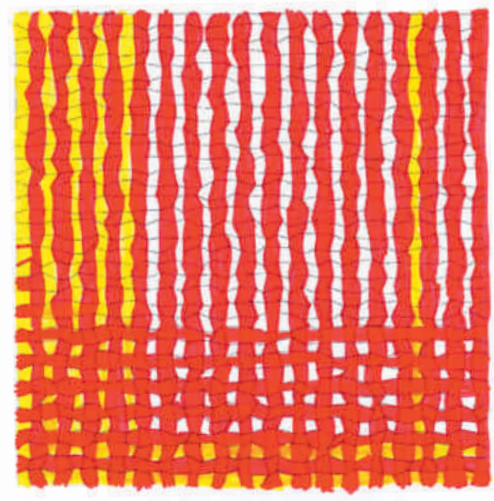
(Auswahl)



Jonas Schlegel, 8 Jahre



Anic Schaad, 6 Jahre



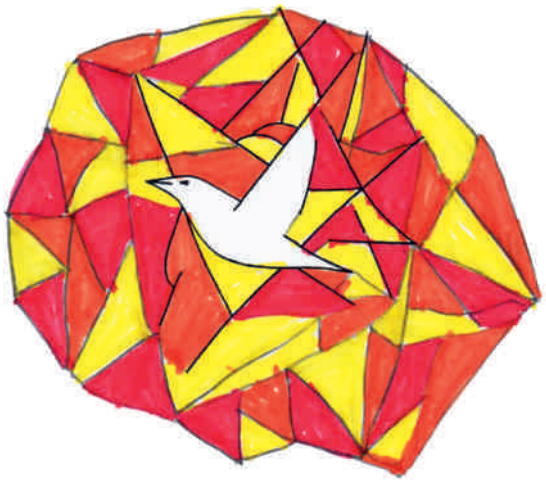
Tim Meyer, 9 Jahre



Leni Wasem, 5 Jahre



Michèle Schlegel, 12 Jahre

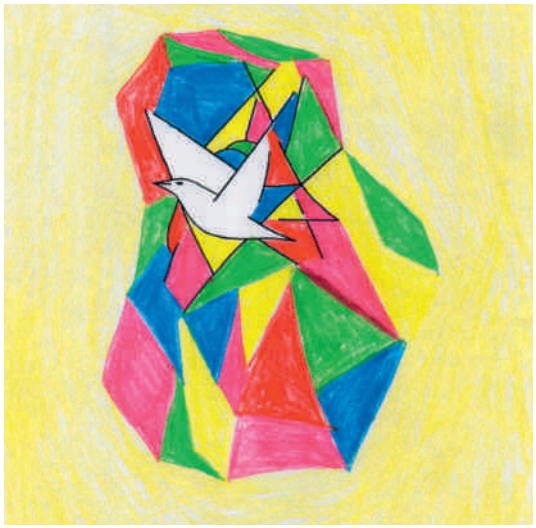


Noah Knecht, 10 Jahre

Forum

Bilder aus Flims

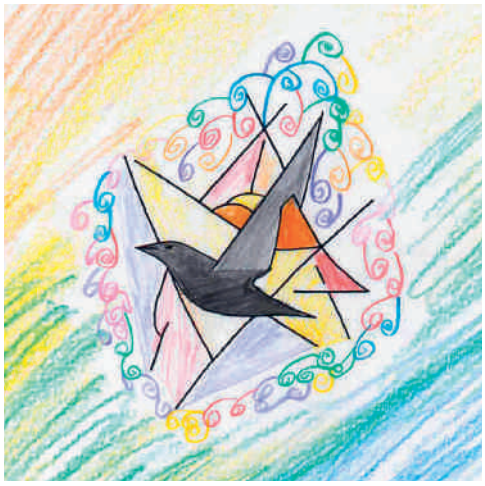
(Auswahl)



Soraia, 3. Klasse



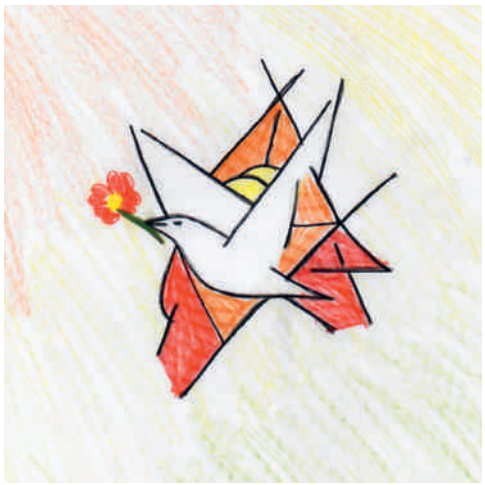
Soraya, 3. Klasse



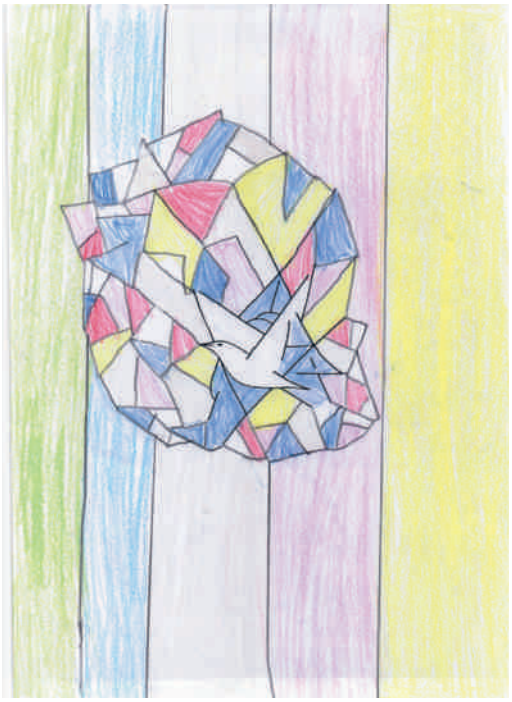
Tamino, 3. Klasse



Ladina, 2. Klasse



Luana, 3. Klasse



Samuel, 2 Klasse



Elana, 2. Klasse



Afonso, 2. Klasse

Bild aus Oberneunforn



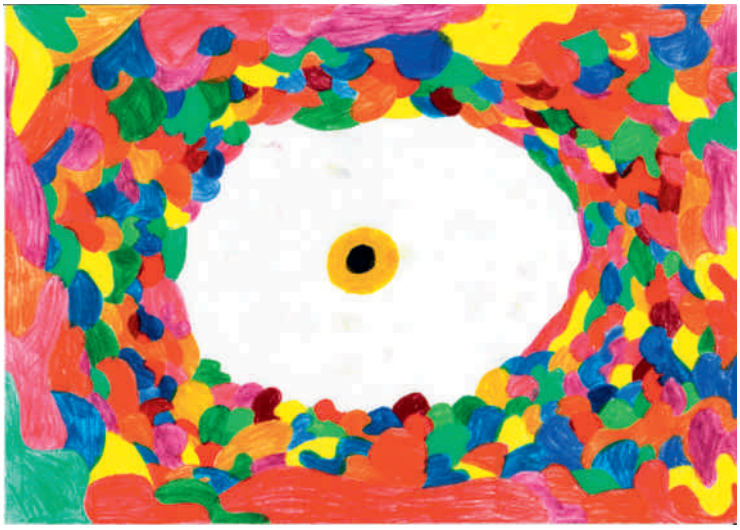
Aaron Amman, 8 Jahre

Die Fülle an bunten Bildern, die uns zugeschickt wurden, hat uns sehr gefreut. Die Gemälde sind vielfältig, fröhlich und teilweise von hoher Präzision. Auf diesen Seiten finden Sie eine willkürliche Auswahl der eingesandten Bilder. Auf unserer Homepage (unter «Aktuelles») können Sie alle Bilder besichtigen.

Die Redaktion des «Wege zum Kind» und der Vorstand des Verbands Kind und Kirche freuen sich sehr über die Teilnahme und sagen an dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben!

Bilder aus Schleitheim

(Auswahl)



Fabia Cerini, 3. Klasse

«Gott macht die Welt bunt.»

«Gott schenkt Leben.»



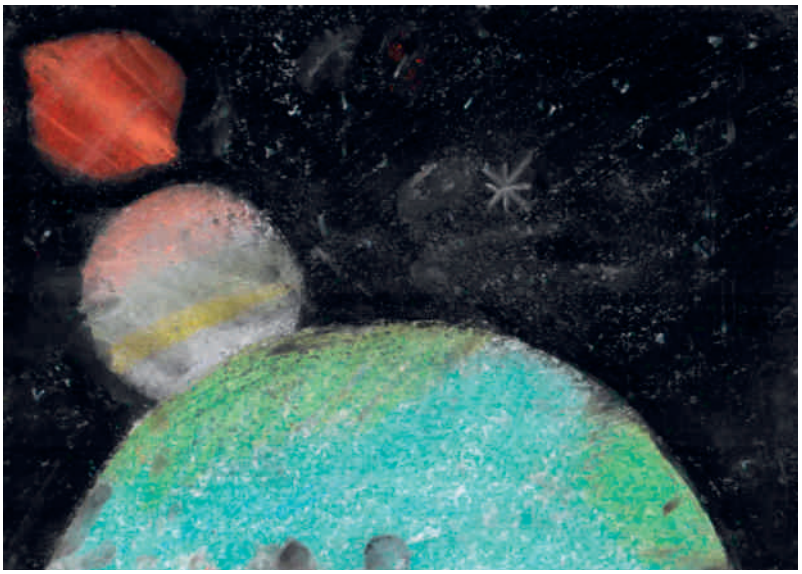
Randy, 3. Klasse



Nico Bolli, 4. Klasse

«Gott beschützt uns.»

«Gottes Werk.»



Lucky Brütsh, 4. Klasse



«Frieden auf der Welt.»

Finja Brunschweiler, 4. Klasse

«Wir sind kunterbunt.»

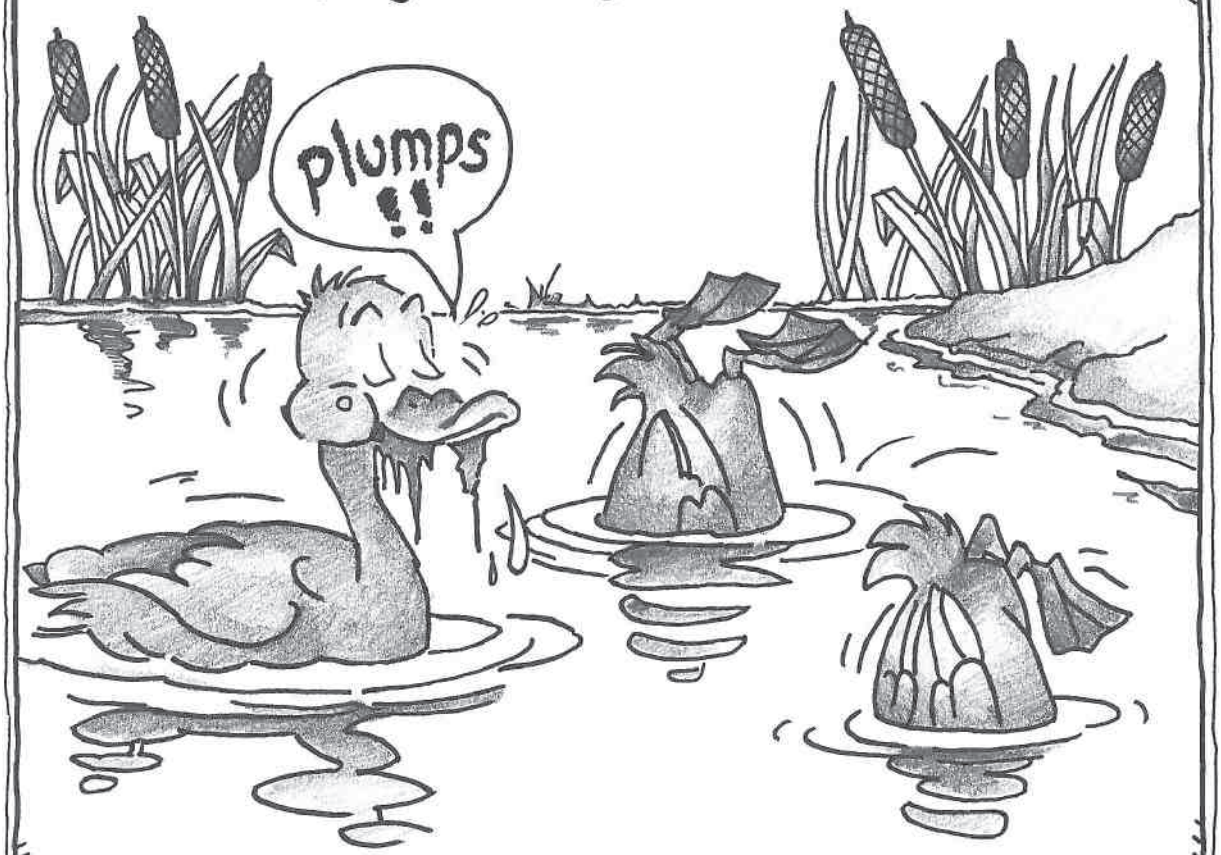


Lucas Randegger, 4. Klasse

Entenweiher

Der 1. Spieler sagt: „1 Ente", der zweite: „2 Beine", der dritte: „plumps".
Dann folgt weiter im Kreis herum:

2 Enten - 4 Beine - plumps - plumps -
3 Enten - 6 Beine - plumps - plumps - plumps - ...
Wer einen Fehler macht, beginnt wieder am Anfang oder gibt ein Pfand.



Spielvorschläge von Hans Fluri, illustriert von Marianne Heri-Hänggi